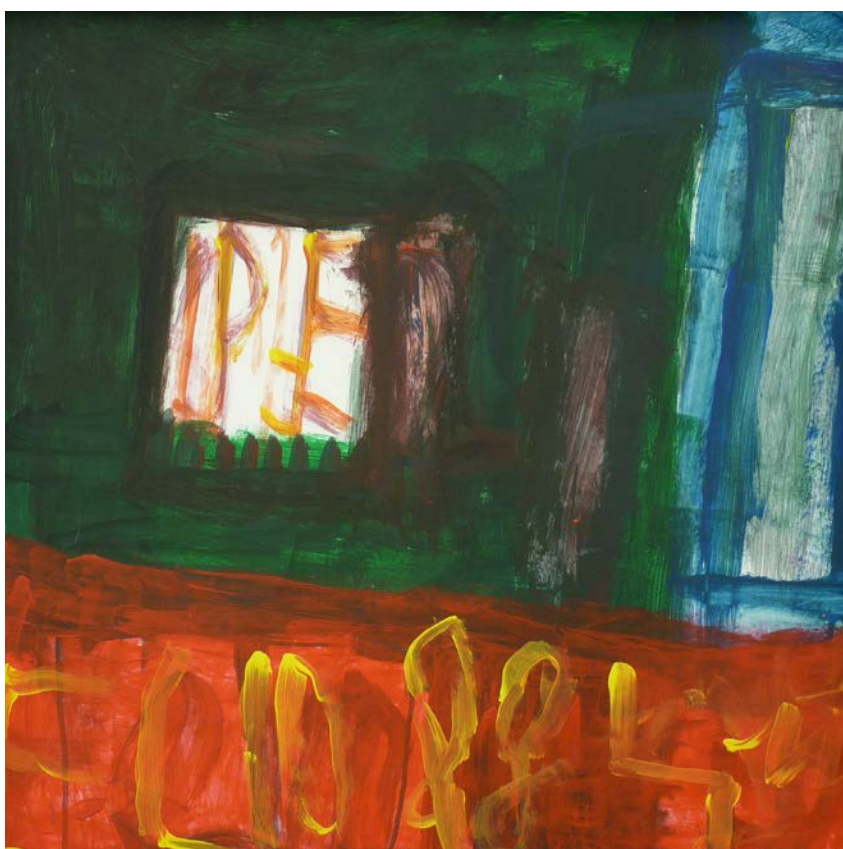




Erich Paulicke

ÜBER LEBEN

Analog im
Schwäbischen Bildungszentrum
und digital
unter kloster-irsee.de

9. MAI 2026 – 28. FEBRUAR 2027

Erich Paulicke

„Ich habe den Teufel gesehen“, beschreibt Erich Paulicke seine Aufenthalte in verschiedenen Heil- und Pflegeanstalten, vor allem den in der Anstalt Irsee, in der er von Januar 1945 bis Juni 1947 untergebracht war. Hier gehörte er zu denjenigen, die „Hungerkost“ erhielten, eine fettlose, extrem kalorienarme Ernährung. „Wassersuppe“ nannte Paulicke sie. Sie wurde Patientinnen und Patienten mit dem Ziel verabreicht, sie zu töten. Doch Erich Paulicke überlebte.

Paulicke ist ein ungewöhnlicher Künstler. Seine traumatischen Erfahrungen wurden lange nicht wahr- oder ernstgenommen, waren tabu. „Das ist doch jetzt vorbei“, hörte er nicht nur einmal. Erst in den 1980er-Jahren erhielt er in der Bildnerischen Werkstatt der Rotenburger Werke die Chance, sich ihnen zu stellen: Erich Paulicke beginnt zu malen, gestaltet Reliefs

und Skulpturen – und besucht 1989 in Begleitung des Ehepaars Doris Adams-Wollschlaeger und Rüdiger Wollschlaeger die Orte des historischen Geschehens, so auch Irsee. Erich Paulicke wird ein Mensch mit Geschichte.

Charakteristisch für seine Gemälde ist die impulsive, meist farbenfrohe und ausdrucksstarke Pinselführung. Wir sehen Tiere, einen Wald, Blumen, manchmal eine Art Massengrab. Ein immer wiederkehrendes Motiv in Paulickes Arbeiten ist der Teufel – lang, schmal, gehörnt und oft in krassem Rot. Der Künstler hat beim Erstellen seiner Arbeiten oft gelacht, ein befreites Siegerlachen: Erich Paulicke hat den Teufel bei den Hörnern gepackt und ihn besiegt. Er hat überlebt.

Dr. Stefan Raueiser
Schwäbisches Bildungszentrum Irsee



ÜBER LEBEN

Im Juli 1926 in Osterode am Harz geboren, hatte Erich Paulicke keinen leichten Start ins Leben: Mehrfach wird ihm „angeborener Schwachsinn höheren Grades“ attestiert, die familiären Verhältnisse sind katastrophal, seine Ausbildung beschränkt sich auf vier Jahre Hilfsschule. Paulicke ist gehbehindert und seine Aussprache schwer verständlich. Seit 1934 ist er in „Anstalten“ untergebracht: Langenhagen, Rotenburg, Günzburg, Kaufbeuren – und Irsee. 1947 bis zu seinem Tod im März 2007 ist er Bewohner der Rotenburger Werke der Inneren Mission in Rotenburg an der Wümme.

Zwischen 1988 und 1996, bis er eine Farbballergie entwickelt, entstehen seine Kunstwerke in der dortigen Bildnerischen Werkstatt. Allein

und mit anderen prägen sie Ausstellungen in Rotenburg und in anderen Städten, so 2012 „Zuflucht unter dem Schatten deiner Flügel“ in Horneburg und Bremen, 2002 und 1992 „Über Leben“ in Stade, Köln, Hemmoor und Bremen, 1995 und 1994 „Der ‚Euthanasie‘ entkommen“ in Osnabrück und Lüneburg sowie bereits 1990 und 1989 „Über den Dingen“ in Buxtehude und Bederkesa.

Zu seinem hundertsten Geburtstag zeigen wir im Schwäbischen Bildungszentrum Arbeiten von Erich Paulicke aus dem Archiv der Bildnerischen Werkstatt – unmittelbar neben dem Informations- und Ausstellungsraum „Anstalt Irsee: informieren – gedenken – bilden“.

www.bildnerische-werkstatt.de

